Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 2. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 3. Januar 1881.

Zur parlamentarischen Lage.

Unser Berliner =-Correspondent berichtet:

Der erste Monat des neuen Jahres bringt eine Ueberfülle von Arbeiten der Gesetzgebung und von Vorbereitungen zu solchen. Gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhause soll der neue Volkswirthschaftsrath seine Thätigkeit beginnen und die letzte Woche auch die bundesstaatlichen Minister zu den vielbesprochenen Conferenzen in Berlin versammeln. Charakteristisch für die Situation, wenn auch sonst an sich im Augenblick durch nichts begründet, sind die vielfach auftretenden Angaben, daß die Arbeiten des Volkswirthschaftsrathes und der Minister-Conferenz vorläufig noch keine Verwerthung finden dürften, da eine Auflösung des Reichstages für den Fall der Ablehnung der Steuergesetze geplant sei. Vorläufig — und dies ist Thatsache — denkt man in Regierungskreisen durchaus nicht so pessimistisch über die Ablehnung der Steuergesetze, man wird derselben aus dem Wege gehen, sobald — man Sicherheit für das Zusammengehen des Centrums mit den Conservativen hat. Daß auch das Centrum mit dieser Lage der Dinge rechnet, ist zweifellos, die nächste Zeit wird die Verwickelung wenigstens aufklären. Der angekündigte Antrag des Abg. Windthorst wird zeigen, wie weit die Erwartungen der Partei auf ein Entgegenkommen der Regierung berechtigt sind. Man legt in parlamentarischen Kreisen dem Vorgang Bedeutung bei, weil man bestimmt erwartet, man werde Seitens des Centrums wie der Regierung unumwunden aussprechen, was man von einander zu erwarten hat. Geht das Centrum im Reichstage mit der Opposition, welche im vergangenen Jahre gegen die unverändert vorgelegte Brau- und Stempelsteuer sich erhob, so fallen diese Entwürfe zweifellos und dann freilich möchten diejenigen Recht behalten, welche an ein vorzeitiges unfreiwilliges Ende des Reichstages glauben.

Deutschland und der Orient.

Unser gutunterrichteter Berliner #-Correspondent schreibt:

Graf Hatzfeld, der nach Berlin gekommen war, um neue Instructionen zu holen und Auskunft über die Verhältnisse im Orient zu geben, welche sich schriftlich nicht in dem Umfange geben ließ, wie es mündlich der Fall ist, wird einstweilen nach Konstantinopel wieder zurückkehren (wie wir bereits gemeldet) und dürfte schwerlich vor Ostern den ihm reservirten Posten als Staatssecretär des Aeußeren antreten. Derselbe gilt eben als eine besonders geeignete Persönlichkeit, um in Konstantinopel eine einflußreiche Wirksamkeit zu entfalten, und zwar sowohl im Interesse des Deutschen Reiches als auch in dem des europäischen Friedens. Er erfreut sich ganz besonders des Vertrauens des Sultans, der bei allen Fragen seinen Rath einholt und großes Gewicht auf sein Urtheil legt. Gleichzeitig wird Herr v. Radowitz in Athen bleiben, um auch dort seinen Einfluß in Bezug auf einen friedlichen Ausgleich der Verhältnisse geltend zu machen.

Was nun die Frage des europäischen Schiedsgerichts betrifft, so können wir darüber mittheilen, daß sämmtliche europäische Mächte sich damit einverstanden erklärt haben, und zwar unter den Modalitäten, welche Fürst Bismark vorgeschlagen hat. Diese bestehen darin, daß 1) das Schiedsgericht von den zwei betheiligten Mächten, von der Pforte und Griechenland, als maßgebend in der Entscheidung der griechischen Frage anerkannt wird, und daß 2) das Urtheil nicht einstimmig gefaßt zu werden braucht, sondern mit Majorität. Darin liegt schon die Art und Weise der Zusammensetzung des Schiedsgerichts; es ist also durchaus irrig, wenn von verschiedenen Blättern behauptet worden ist, daß das Schiedsgericht einer Macht übertragen werden sollte, oder gar, wie sonderbarer Weise gesagt worden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Schweiz und Belgien. Es ist selbstverständlich, daß das Schiedsgericht von den sechs europäischen Großmächten ausgeübt wird, und zwar nicht von den resp. Staatsoberhäuptern, sondern von den Staaten selbst, d. h. also von den Ministern, welche natürlich ihr Urtheil durch die Rechtsbeistände, Syndici u. s. w. extrahiren lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird also nicht eine besondere Conferenz deshalb zusammentreten, sondern auf diplomatischem Wege werden die Urtheile der einzelnen Mächte ausgetauscht werden. Die einzelnen Modalitäten über das Vorgehen beim Schiedsgericht sind natürlich noch nicht festgesetzt, auch noch nicht einmal in Berathung gezogen worden. Dieselben können überhaupt erst zur Festsetzung kommen, wenn Griechenland und die Pforte sich bereit erklärt haben, das Schiedsgericht anzuerkennen. Gegenwärtig finden in dieser Beziehung mit beiden Verhandlungen statt, und zwar zunächst mit der Pforte; erst wenn diese sich zur Anerkennung bereit erklärt hat, wird Griechenland von sämmtlichen Mächten gemeinsam aufgefordert, ebenfalls sich dem Schiedsgerichte zu fügen. Wenn also jetzt schon Gerüchte darüber cursiren, als ob Griechenland das Schiedsgericht abgelehnt habe, so sind dieselben nicht ernst zu nehmen, weil Griechenland noch gar keine Mittheilung darüber gemacht worden ist, es sich also auch noch nicht hat äußern können. Von der Note, welche heut telegraphisch gemeldet worden und durch welche die Pforte das Schiedsgericht perhorrescirt, ist hier noch nichts bekannt und glaubt man auch nicht an dieselbe, vielmehr hegt man die Hoffnung, daß die Pforte sich bereit erklären wird, auf das Schiedsgericht einzugehen; jedenfalls ist wenigstens anzuerkennen, daß sie in letzter Zeit friedlsche Gesinnungen gezeigt und sich bereit erklärt hat, die griechliche Frage auf friedlichem Wege zum Austrag zu bringen, und daß sie von der früheren schroffen Auffassung derselben zurückgetreten ist.

Was nun die Frage betreffs der Abtretung Cretas betrifft, welche in letzter Zeit vielfach ventilirt worden ist, so haben bisher unter den Mächten darüber keinerlei Verhandlungen stattgefunden, indeß wäre es nicht unmöglich, daß diese Frage in ernste Erwägung gezogen würde, wenn die Pforte geneigt sein sollte, Creta abzutreten. Natürlich würde dann von einer Abtretung von Thessalien und Epirus nicht die Rede sein können, sondern nur von einer unbedeutenden Grenzberichtigung.

Die griechische Frage steht also im Vordergrunde der Betrachtungen und alle übrigen Fragen sind nur von secundärer Bedeutung, namentlich die der Donau-Commission und die der Verträge zwischen Oesterreich, Serbien und Rumänien. Diese Länder, namentlich Rumänien, geben sich immer noch eitlen Hoffnungen hin, daß sie eine selbstständige Politik an der unteren Donau treiben könnten, und warten deshalb mit einer gewissen Spannung die Entwickelung der griechischen Frage ab, weil sie daran große Hoffnungen für ihre eigene Entwickelung zu knüpfen scheinen. Sollte es wider Erwarten zu einer kriegerischen Conflagration kommen, so kann man allerdings nicht wissen, welche Ausdehnung diese Fragen auf der Balkanhalbinsel nehmen werden; von solchem Gesichtspunkt aus ist es dann auch richtig, wenn Rumänien sich weigert, solche Bedingungen einzugehen, welche es für ungünstig für sein eigenes Interesse hält. Wenn die Angelegenheit aber friedlich verläuft, wenn die türkisch-griechische Differenz durch ein Schiedsgericht ausgeglichen wird, dann wird sich jedenfalls die Situation dieser kleinen Donauländer nicht zu ihrem Vortheil ändern und ist anzunehmen, daß dann in sehr kurzer Frist in entschiedener Weise die Donaufrage geregelt werden wird.

Mit großem Interesse folgt man hier auch der englischen Politik und verhehlt sich nicht, daß Gladstone auf allen Gebieten vollständig Fiasco gemacht hat. Deshalb beobachtet man hier auch mit großem Interesse die Bewegung in Süd-Afrika und glaubt man darum nicht, daß Gladstone sich noch lange halten dürfte, zumal dies Fiasco ohne irgend eine Einmischung von anderer Seite zu Tage getreten ist, sondern nur durch eigene Fehler, welche die englische Regierung gemacht hat. Es ist dies von um so größerer Bedeutung, weil Gladstone sich gerade die Aufgabe gestellt zu haben schien, die deutsche Politik und speciell die des Reichskanzlers auf allen Gebieten zu bekämpfen und diesen möglichst zu isoliren, während es sich nun im Laufe der Ereignisse mit überaus großer Schnelligkeit gezeigt hat, daß ihm dies nicht gelungen ist, sondern daß er es im Gegentheil dahin gebracht hat, daß England in seiner äußeren Politik selbst isolirt ist und durch eine übergroße Schwäche und Unentschiedenheit im eigenen Lande, in Irland, Zustände geschaffen hat, welche in hohem Grade für die Machtverhältnisse Englands bedenklich sind. Nachdem nun noch die Verwickelungen in Süd-Afrika hinzugetreten sind, steht England in Beziehung auf die Aeußerungen seiner Macht gewissermaßen in den Grenzen des ihm Möglichen. Englands Truppenmacht ist aber ernsteren Constellationen nicht gewachsen, wie sich aus dem allen klar zeigt, und namentlich ist es nicht geeignet, im Landkrieg und in ernsten continentalen Verwickelungen irgend eine erhebliche Rolle zu spielen, da es nicht einmal die Fähigkeit besitzt, die Schwierigkeiten im eigenen Lande und in den Colonieen durch eine genügende Machtentwickelung zu beseitigen. Diese Hilfs- und Machtlosigkeit Englands sticht um so mehr ab gegen die Art und Weise, wie noch vor ganz kurzer Zeit Gladstone bereit war, große kriegerische Eventualitäten herbeizuführen und den Untergang der Türkei auf sein Programm gestellt hatte. Der Gegensatz zwischen Wollen und Können hat sich danach in sehr kurzer Zeit in einer für England durchaus ungünstigen Weise herausgestellt.

Die zweite Antisemiten-Versammlung in Berlin.

Zu einer „Volksversammlung" hatte durch Säulenanschläge ein Comite, dessen Mitglieder nicht genannt waren, alle christlichen Deutschen für Donnerstag, Abends 8½ Uhr, nach der Bockbrauerei eingeladen. Die „Trib." bringt über diese Versammlung folgenden Bericht: Schon um 7 Uhr war der Doppelsaal durch etwa 3000 Personen gefüllt, für die man durch Fortnehmen der Tische Platz geschaffen hatte. Jetzt wurden alle Thüren geschlossen und nur ausnahmsweise der Einlaß gewährt, der noch von einer dicht gedrängten Menge begehrt wurde. Mit Enthusiasmus wurde daher von diesen Draußenstehenden der Vorschlag, eine zweite Versammlung in der nahen Societätsbrauerei abzuhalten, aufgenommen und alsbald ausgeführt. Diese zweite Versammlung wurde natürlich, da sie polizeilich nicht angemeldet war, alsbald aufgelöst. Im Saale der Bockbrauerei hatte man in einer Ecke eine Tribüne aus Tischen improvisirt, auf welcher das Comite und der Polizei-Lieutenant, derselbe, der die Reichshallen-Versammlung überwacht hatte, Platz genommen hatten. Herr Liebermann von Sonnenberg (Premier-Lieutenant a. D.) übernahm den Vorsitz: „Ich ehre die Ueberzeugungstreue bei Anderen und werde streng das Recht der freien Meinungsäußerung wahren. Die heutige Versammlung hat durch ihr Verhalten zu beweisen, daß die unruhigen Auftritte in den Reichshallen nicht von Christen ausgegangen sind, sondern von wenigen Anderen, welche in hausfriedensbrecherischer Weise jene Versammlung zu sprengen suchten. Man hat uns auch heute etwa 250 Leute, die für Geld gedungen sind, hergeschickt, um uns zu stören. Ich werde also die Person eines jeden Störenfrieds, der mir hierher gebracht werden wird, feststellen und ihn, nachdem er entfernt worden ist, wegen Hausfriedensbruch belangen. Den Berichterstattern folgender Zeitungen werde ich nur, wenn sie sich hier melden und legitimiren, das Bleiben gestatten: „National-Zeitung," „Tageblatt," „Börsen-Courier," „Tribüne," „Berliner Zeitung," „Vossische Zeitung." Den Vertreter der „Börsen-Zeitung", die jenen Schmutz über die Weihnachtsfeier brachte, dulden wir auf keinen Fall unter uns. Ferner fordere ich die etwa anwesenden Juden auf, das Local zu verlassen, ich garantire ihnen, daß sie von Niemand belästigt werden. Ich thue das zum zweiten und dritten Male. — Da sich keiner meldet, so glaube ich, wir sind unter uns und bitte Sie nun, alle politischen Unterschiede fallen zu lassen und die Liebe zum deutschen Vaterlande in den Vordergrund zu stellen, deshalb stimmen Sie ein in das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles." Wir müssen den unmusikalischen Berichterstattern beweisen, daß das ein deutsches Lied sei!" Nach Absingung des ersten Verses wird das Wort dem von dreimaligem Hoch empfangenen Dr. Henrici zu seinem Vortrage über „Die deutschen Stämme" ertheilt: „Der Gott der Eisen wachsen ließ .... das sind die Worte, mit denen einst Arndt zum Freiheitskampfe begeisterte, und die auch uns im Kampf gegen die Juden begeistern sollen. Ich will heut die Judenfrage nur als Racenfrage behandeln. Der alte Professor Mommsen hat durch seine bekannte Broschüre, in welcher er zu beweisen sucht, die Juden seien ein deutscher Stamm, gezeigt, daß er gründlich abgebrannt sei." Redner verbreitet sich nun über den Ursprung der Germanen von den Indogermanen bis zur Ansiedelung im heutigen Deutschland, wo der Römer Tacitus als gute Eigenschaften derselben rühmt: Kriegslust, Ehrgefühl, Treue, Verachtung des Mammons und der Putzsucht. „Sie kannten nicht das ekelhafte Treiben, wie es jetzt jüdische Damen auf den Straßen von Neu-Jerusalem zeigen!" — Ferner die Heilighaltung der Ehe im Gegensatz zum Talmud. Unsere Vorfahren liebten aber auch einen tüchtigen Trunk zu thun, — „ein Jude kann nicht mehr als ein Glas Bier trinken, das erlaubt ihm seine krumme Körperbeschaffenheit nicht" — und doch geht ein Zug von Milde durch das deutsche Volk, der es später das Christenthum mit Freuden aufnehmen ließ. Die Germanen drangen später östlich über die Elbe und mischten sich hier mit den Slaven, die also, nachdem sie deutsche Sitte und Religion angenommen, volles Recht haben, unter uns zu wohnen. Wo bleiben aber die Juden? Sie verbreiteten sich vom Lande zwischen Euphrat und Tigris aus über Palästina, Nord-Afrika und Arabien, sie sind vom Stamme Sem, besser Nimm genannt, der sich von Alters her durch Schachergeist auszeichnete. Schon der Vater Abraham schacherte mit unserem Herrgott und ruhte nicht, bis er ihn auf „Eins" heruntergehandelt hatte." (Ein Herr, der sich Notizen macht, wird vom Vorsitzenden um seine Legitimation gebeten, es wird festgestellt, daß es der Berichterstatter der „Berliner Zeitung" ist. — Ein Jude wird vorgeführt und seine Person festgestellt. Er verläßt unbehelligt den Saal. Der Vorsitzende behält sich vor, ihn wegen Hausfriedensbruches zu belangen.) „Unsere Vorfahren haben sich nicht mit den Juden aufgehalten, was sollten diese auch unter ihnen, sie hätten höchstens einen erlegten Auerochsen abhäuten und dann mit Leder handeln können. Der Theil der Juden, der nach Rußland und Polen zog, war der schlimmste, er verhunzte sogar seine Sprache, indem er aus Abraham — Obrahm machte; auf diese Weise ist auch bei uns der Name O. Brahms aus Abrahamsohn entstanden. — Die Behauptungen Mommsens sind große Lügen. (Redner verliest mehrere Stellen der Broschüre, die, wie er sich äußert, in Lumpenpapier eingeheftet sei. Während dessen entsteht mitten im Saale großer Tumult, der sich gegen einen kleinen Herrn richtet; der Präsident läßt diesen, wie er sich ausdrückt, „zu seiner eigenen Sicherheit abholen" und vor sich führen. Er legitimirt sich als Rechtscandidat und wird hinausgeleitet, ohne daß ihm irgend etwas geschieht. Der Präsident bittet um dieselbe prächtige Ruhe, wie bisher.) „In Mommsen's Kopf ist ein Prozeß der Decomposition vor sich gegangen, wenn er deutsche Semiten deutschen Christen gegenüberstellt. Mommsen ist eben abgebrannt, und die Juden sorgen ihm für Schadenersatz; 180,000 Mark sind schon zusammengebracht, während für einen Obelisken, der zum Andenken der Kaiserrettung errichtet werden sollte, das Geld nicht zusammengebracht werden konnte. Mommsen ist also Mammonsen geworden. — Bei Erwähnung der Kaiserrettung kann ich nicht umhin, auf das schmähliche Gebahren eines Juden-Jünglings am Tage des Attentats auf der Rampe des Palais zu erinnern. (Rufe: Bleichröder! Der Präsident findet eine Namennennung nicht für nöthig.) Weil wir einmal schmutzige Wäsche waschen müssen, so erinnere ich Sie an die schmähliche Aeußerung der „Börs.-Ztg." über die „Ochsen am Weihnachtstage". Ferner an eine Aeußerung des Lehrers Wöllmer in Charlottenburg, der das Absingen christlicher Lieder bei der öffentlichen Weihnachtsfeier in Gegenwart von Juden für tactlos erklärt hat. Schiller sagt: „Es liebt der Jud' das Strahlende zu schwärzen!" Nun will ich erzählen, wie einige Juden zu Titeln gekommen sind: Paulus Cassel wurde, als Friedrich Wilhelm IV. einmal die Idee bekam, eine Universität Erfurt zu gründen, von ihm zum Professor an dieser Universität ohne Studenten ernannt. In Wien wurde er dann von den 3 Professoren der gar keine Hörer zählenden evangelisch-theologischen Facultät noch zum Doctor ernannt. — Professor Breslaur hatte ein paar Liedchen mit Clavierbegleitung componirt und sie dem Herzog von Meiningen gewidmet, der ihn darauf aus Dankbarkeit zum musikalischen Professor ernannte. — Wie schamlos man gegen das Christenthum vorgehe, zeige ein Artikel in den „Zeichen der Zeit" von einem Prediger Dr. Kronik, in dem gesagt wird, „der christliche Glaube verunstalte die Religion". Noch schlimmer, in dem Restaurant über dem Café National sei auf der Wand eine Fratze gezeichnet mit der Unterschrift „Jesus". — Ein Doctor Rosenzweig verlangt sogar die Beschneidung für die Christen. Wir werden doch schon genug beschnitten! Früher sprach man von Judenschulen, jetzt sind auf dem „Grauen Kloster" in Ober-Secunda von 29 Schülern 18 Semiten. Der jüdische Eid ist jetzt der allgemeine geworden. Die Juden sind unser inneres Jena, die Königin Luise würde uns zurufen müssen: „Ihr seid auf Euern Lorbeeren eingeschlafen!" Deutsches Volk erwache! Deshalb soll es vor Allem die Judenblätter abschaffen und die Staatsbürger- oder eine conservative, auch eine ultramontane Zeitung lesen. Ferner rufe ich Ihnen zu: „Kauft bei keinem Juden, wählt keinen Juden, aber auch keinen Judengenossen, der noch schlimmer ist; unterschreibt die Judenpetition; verlangt die Ausschließung der Juden von allen Staatsämtern und vom Militär. Wie viel krumme Juden können denn dienen, selbst wenn das Maß ein Prokrustesbett wäre? Der jüdische Geschäftsmann muß mit seinen Büchern unter Staatscontrole stehen. Lassen Sie uns kämpfen für die gute Sache, bis wir sagen können: „Frei sind die Hütten, sicher ist die Unschuld!" (Großer, lang anhaltender Beifall.) Nach kleiner Pause wird der Fragekasten eröffnet: Das erste ist eine Bitte, die Ehefrauen vor den Einkäufen bei Juden zu warnen. 2) Auf eine Anfrage wegen der Redaction der „Börsen-Ztg." verweist der Vorsitzende auf den „Reichsboten". „Die Scheere liege vielleicht wie auch bei der Magdeburger und Kölner Zeitung in der Hand von Christen, die Feder in der von Juden!" 3) „Ist denn gar nichts zu machen von wegen das Gelüge in die Judenblätter?" unterzeichnet Müller. Der Vorsitzende erklärt, daß es eine Lüge sei, daß in den „Reichshallen" Jemand geschlagen worden sei. Ein Theil der Hinausgeworfenen kam durch die Thür neben der Tribüne wieder zurück. Dadurch entstand der Tumult, der schon begonnen hatte als das Wort „christliche Versammlung" ertönt war. Dem Juden fehle eben die Verecundia, für die er kein passendes deutsches Wort wisse. Der Redacteur des Tageblattes, der auch in den Reichshallen war, dieser edle Herr hatte die Freiheit, sich auch heut hier zu zeigen, ich habe ihn hinausgewiesen. — Hierauf wird eine sehr lange Resolution, welche das Betragen der Reichshallenversammlung rechtfertigt und die lügnerischen Berichte in den Zeitungen scharf tadelt, mit großer Majorität angenommen. — Darauf giebt der Vorsitzende Aufklärung über den Localwechsel. Die Versammlung sollte zuerst auf Tivoli abgehalten werden, man habe aber eine „Pression von der Börse" auf den Wirth ausgeübt, die man auch bei dem Wirth des Bocklocales versucht habe. Auch eine Deputation des „Tageblattes" sei dagewesen, ohne jedoch die Verhinderung der Versammlung zu erreichen. — Eine Bitte, doch Namen und Wohnung der jüdischen Berichterstatter zu nennen, wird zurückgewiesen, da dies Lynchjustiz üben hieße. — Herr Ruppel bringt die bekannte „Cementgeschichte" wieder vor. In der Stadtverordneten-Versammlung herrsche ein verloddertes Wesen. Straßmann sei ein unfähiger Mensch und bummeliger Vorsitzender. Eberty, der Nachkomme des Juden Ephraim, in dessen Händen unsere Waisenpflege sei, weiß nicht einmal gestohlenen Cement zu unterscheiden. Die Nachricht von einem Strafantrage gegen die „Ostend-Ztg." sei eine Lüge. — In dieser Frage nimmt die Versammlung folgende Resolution gegen 3 Stimmen an: Die heute u. s. w. von 5000 Personen besuchte Versammlung beschließt, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, das hohe Haus möge die Staatsregierung veranlassen, zur Beruhigung der Gemüther der Berliner Bürger durch Aufklärung der Sachlage beizutragen, da nach dem Verhalten der Stadtverordneten die Situation beängstigend ist, da das Schweigen den Verdacht hervorruft, als habe man einen Dieb nicht verfolgt, der ein Eckpfeiler der Straßmann-Partei ist. Wir verlangen Aufklärung, warum Herr Eberty, nachdem die Arbeiter der Canalisation entlassen waren, die Untersuchung niedergeschlagen hat; ferner: ist es richtig, daß die Stadtverordneten-Versammlung schon Kenntniß von der Sachlage hatte, als sie Dolfuß noch mit Ehrenämtern belieh? Ist das unbegründet, so verlangen wir Bestrafung der „Ostend-Zeitung", wo nicht, so erklären wir dies für eine Schande und Schmach und vertrauen, daß Mittel und Wege gefunden werden, die Beleidigung der Majestät des Gesetzes zu sühnen. Ein Antrag, hinzuzufügen: die Staatsregierung möge in der Zeit der Untersuchung die Stadt Berlin commissarisch verwalten lassen, findet keine Zustimmung. — Der Vorsitzende constatirt die erfreuliche Thatsache des Versuchs einer zweiten Versammlung in der Societäts-Brauerei. Er fordert zu Geldbeiträgen auf, er warnt vor tumultuarischen Demonstrationen gegen die Juden in der Neujahrsnacht, erinnert daran, das Vermächtniß unserer vor zehn Jahren gefallenen Brüder, ein deutsches Reich deutscher Nation, zur Geltung zu bringen, und schließt mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt, die unter Absingung des Liedes: „Heil Dir im Siegeskranz" und „Prosit Neujahr"-Wünschen das Local verläßt. Zahlreiche Besucher drängen sich zur Unterzeichnung der ausgelegten Judenpetition. An den Thüren werden „Wahrheit", „Reichsbote" 2c. ausgeboten. Schluß 10½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 31. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Loell zu Sydow im zweiten Jerichowschen Kreise, dem Rechnungs-Rath Rieck im Kriegsministerium und dem Ober-Lazareth-Inspector Janke zu Stettin den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem seitherigen Bergrevierbeamten, Bergrath Freiherrn v. Hoiningen, genannt Huene zu Bonn den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem gewerkschaftlichen Bergwerks-Director, Bergrath von der Becke zu Dortmund den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem evangelischen ersten Lehrer Schelle zu Heinrichs im Kreise Schleusingen den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern; sowie den bisherigen Leggemeistern Rojahn zu Wustrow, Amts Lüchow, und Gericke zu Lüchow das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Kaiserlich österreichischen Eisenbahn-Beamten folgende Auszeichnungen verliehen: den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Ober-Inspector der Kronprinz-Rudolf-Bahn, Kuhn zu Steyr; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Regierungs-Rath Ritter Perl von Hildrichsburg zu Wien, General-Inspector der österreichischen Eisenbahnen und Betriebsverwalter der Kronprinz Rudolf-Bahn; sowie den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Inspector und Verkehrs-Chef der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, Schollar zu Salzburg und dem Inspector derselben Bahnverwaltung, Schäffer zu Salzburg.

Se. Majestät der König hat den Regierungsrath von Aweyden in Hannover zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, den Landgerichtsrath Thomsen in Hannover zum Ober-Landesgerichtsrath, sowie den Professor Dr. Karl Johann Christian Dammann bei der Thierarzneischule zu Hannover zum Director dieser Anstalt ernannt; fernen dem Director der Thierarzneischule zu Hannover, Mitglied des dortigen Medicinal-Collegiums, Medicinalrath Professor Karl Günther bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Medicinalrath, den Amtsrichtern Sinz in Siegen, Krause in Cammin und Steuer in Grottkau den Charakter als Amtsgerichtsrath, dem Rechtsanwalt Dr. jur. Renner in Kassel und dem Rechtsanwalt Dr. jur. Weigel ebendaselbst den Charakter als Justizrath, dem Consistorial-Secretär Emil Paucke zu Berlin, und dem Ober-Bergamts-Secretär Karl Degenhardt zu Clausthal bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath, sowie den Gerichtsschreibern Secretären Petry in Biedenkopf, Jacob in Bunzlau und Anclam in Inowraclaw bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der ordentliche Seminarlehrer Stasche in Wunstorf ist unter Beförderung zum 1. Lehrer an das Schullehrerseminar in Friedrichshoff und der Seminar-Hilfslehrer Wiese in Cöslin unter Beförderung zum ordentlichen Lehrer an das Schullehrer-Seminar in Wunstorf versetzt. Der ordentliche Seminarlehrer Kiesel zu Ottweiler ist an das Schullehrer-Seminar zu Königsberg N/M. und der ordentliche Seminarlehrer Hoffmann zu Königsberg N/M. an das Schullehrer-Seminar zu Ottweiler versetzt. Der Seminar-Hilfslehrer Kobilke zu Koschmin ist unter Beförderung zum ordentlichen Lehrer an das Schullehrer-Seminar in Rawitsch versetzt. Am Schullehrer-Seminar zu Paradies ist der Lehrer August Lange aus Posen, und am Schullehrer-Seminar zu Homberg der commissarische Lehrer Preusser als Hilfslehrer angestellt. Der zweite Präparanden-Anstaltslehrer Zimnik zu Oppeln ist an die Präparanden-Anstalt in Rosenberg O/Schl. versetzt. Dem Vorsteher eines Conservatoriums für Musik, Hermann Mohr in Berlin, ist das Prädicat Musikdirector beigelegt worden. — Der Gerichts-Assessor Dr. Jordan in Konitz ist vom 15. Januar 1881 ab, unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Rathenow, zum Notar im Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rathenow, ernannt worden. — Den Docenten an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, Dr. Kreusler und Dr. Gieseler ist das Prädicat Professor verliehen worden. — Der Bergassessor von Velsen ist zum Bergwerks-Director und Dirigenten der fiskalischen Königin-Louise-Grube bei Zabrze ernannt worden.

Im IV. Quartal 1880 haben nach abgelegter Prüfung nachbenannte praktische Aerzte das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. Hermann Hillenkamp in Lippstadt, Reg.-Bez. Arnsberg, Dr. Richard Rother in Falkenberg, Reg. Bez Oppeln, Dr. Gustav Ernst Wex in Neuß, Reg.-Bez. Düsseldorf, Dr. Michel Altendorf in Waxweiler, Reg.-Bez. Trier, Dr. Albert Riesell in Aechte, Landdrosteibezirk Hildesheim, Dr. Rudolf Wittek in Hultschin, Reg.-Bez. Oppeln, Dr. Otto Bohl in Berlin, Dr. Karl Bernhard Johannes Lehnebach in Steinbach-Hallenberg, Reg.-Bez. Cassel, Dr. Bernhard Gustav Surminski in Lyk, Reg.-Bez. Gumbinnen, Dr. Franz Heinrich Meyhöfer in Görlitz, Reg.-Bez. Liegnitz, Dr. Otto Benignus Klamroth in Cörlin a. Pers., Reg. Bez. Cöslin, Dr. Friedrich Lorentz in Rötgen, Reg.-Bez. Aachen.

Berlin, 31. Decbr. [Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] war heute im Augustahospital anwesend.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm im Laufe des gestrigen Vormittags den Vortrag des Oberst-Lieutenants Meyer, Chefs der Abtheilung für die Ingenieur-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, und demnächst die Meldungen des Hauptmanns Schöning vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 und des Seconde-Lieutenants Thoma vom Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußischen) Nr. 1 entgegen. Nachmittags um 3 Uhr empfing Se. Kaiserliche Hoheit den Vortrag des Kriegs-Ministers, Generals der Infanterie von Kameke und des General-Auditeurs der Armee Oehlschläger. Abends 7 Uhr begab sich Se. Kaiserliche Hoheit zu Sr. Majestät dem Kaiser. (Reichs-Anz.)

Berlin, 1. Jan. [Die Veröffentlichung des Arbeiterversicherungsgesetzes], welche schon vor Weihnachten in Aussicht genommen war, ist bis nach Neujahr verschoben worden, weil noch einzelne Punkte in dem Gesetzentwurf festgestellt werden sollten, welche auf Schwierigkeiten stießen. Es wird nun, wie wir hören, beabsichtigt, die Vorlage so.ort dem Bundesrath zu unterbreiten, so daß also demnach der Verwaltungsrath aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht mehr mit dieser Sache befaßt werden wird, weil sie sonst zu sehr in die Länge gezogen würde, während dem Reichskanzler sehr daran liegt, daß sie noch in dieser Session zur Berathung des Reichstages komme.

= **Berlin,** 2. Jan. [Feststellung des Arbeitsprogramms des Abgeordnetenhauses. — Ereignisse der Sylvesternacht.] Gleich nach dem Wiederbeginn der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses will das Präsidium mit dem Seniorenconvent über die Arbeitstheilung berathen, damit die Dispositionen so getroffen werden, daß wenigstens die dringendsten Arbeiten erledigt werden können. Bezüglich der Vorlagen des Ministers des Innern ist man allseitig davon überzeugt, daß es zu einer Erledigung der Kreisordnungs-Entwürfe ꝛc. doch wohl nicht kommen möchte; der Minister des Innern hat inzwischen erklärt, daß er unter allen Umständen auf Feststellung des Competenzgesetzes in beiden Häusern bestehen müsse. Unter solchen Umständen wird die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Rheinland und Westfalen auch in dieser Legislaturperiode des Landtages ein frommer Wunsch bleiben, da die Regierung die Fortführung der Reform von der Annahme der jetzigen Vorlagen abhängig macht. — Die Sylvesternacht ist doch nicht so ganz ruhig vorübergegangen, als es den Anschein hatte. In einigen „Wiener Cafés", im Café National und im Café Bauer tauchte urplötzlich eine Anzahl von Leuten auf mit dem Rufe: „Hie Antisemiten, nieder mit den Juden!" Zum Glück waren aber keine Juden vorhanden, es kam aber doch zu Prügeleien und zu energischem Einschreiten der Polizei, die das Café Bauer und stellenweise auch die Behrenstraße sperrten, jedenfalls aber nicht leichte Mühe hatten, dem Scandal ein Ende zu machen, über den der Morgen herankam.

* **Berlin,** 2. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Die Gratulations-Cour im kaiserlichen Palais hatte bei dem herrlichen Wetter Hunderte von Schaulustigen vor dem Palais angesammelt, um die feierliche Auffahrt der Minister, Generale, des diplomatischen Corps und der Botschafter anzusehen. — Eines der ersten Telegramme, welches der Kaiser am Neujahrstage erhielt, war vom Kaiser von Rußland gesandt, an dessen Adresse auch gleich im Laufe des Vormittags die dankende Antwort zurückging. — Gelegentlich der Neujahrscour ist dem Kaiser die neueste Rangliste (ein stattlicher Band in rothem Maroquin mit si.bernen Arabesken und dem Adler in Silber verziert) durch den Vorstand der Geh. Kriegskanzlei, Oberst-Lieutenant Brix, überreicht worden. — Die Salzwerker Brüderschaft in Halle hat auch in diesem Jahre wieder eine Deputation nach Berlin gesandt, um den Majestäten, den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den Ministern ꝛc. zum Neujahrstage die Glückwünsche der Halloren zu übermitteln und die üblichen Geschenke, bestehend in den Erzeugnissen des Grund und Bodens, einer Salztorte mit Sooleiern, Wurst ꝛc. darzubringen. — Prinz Heinrich von Preußen wird, wie verlautet, am 4. Januar von hier nach Kiel zurückkehren, um dort seine Studien wieder aufzunehmen. — Der deutsche Gesandte am schwedischen Hofe, Herr v. Pfuel, welcher sich vor den Weihnachtsfeiertagen von hier nach Jahnsfelde begeben hatte, ist von dort am 30. d. M. hier wieder eingetroffen.

[Der Neujahrsempfang der diplomatischen Vertreter beim Kaiser.] Bei dem diplomatischen Empfange im kaiserlichen Palais am 1. d. erschien der Kaiser im besten Wohlsein und frischester Haltung. Er empfing die Gratulanten in freundlich-heiterer Stimmung und unterhielt sich mit ihnen ungefähr zehn Minuten. Es wurde dabei kein politisches Thema berührt. Großes Interesse erregte es, als der Kaiser sich zu dem Vertreter Oesterreich-Ungarns wandte und demselben mit gewinnender Liebenswürdigkeit mittheilte, es bereite ihm Freude, durch Kaiser Franz Joseph davon benachrichtigt worden zu sein, daß das Gerücht von einer Verschiebung der Hochzeit des Kronprinzen Rudolf unbegründet wäre. Er (Kaiser Wilhelm) habe beschlossen, sich bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien durch seinen Sohn, den Kronprinzen, vertreten zu lassen, welcher deshalb nach Wien kommen würde. Unter den zum Neujahrsempfange anwesenden Botschaftern fehlte der russische Vertreter, Herr v. Saburoff, dem es nicht möglich gewesen war, sich rechtzeitig von seinen Dienstgeschäften in Petersburg frei zu machen, wohin er, wie bekannt, dieser Tage vom Czaren berufen worden war.

[Hoftrauer.] Der Königliche Hof legt für die Großherzogin-Mutter von Meckenburg-Strelitz die Trauer auf vierzehn Tage an.

[Rudhardt.] Nach aus Petersburg eingelangter Mittheilung ist der dortige baierische Gesandte von Rudhardt bereits soweit genesen, daß er demnächst wieder dienstfähig wird.

[Karl Schurz's angebliche Designirung zum Botschafter der Union in Berlin.] In den letzten Tagen wurde von einer Reihe deutscher Blätter eine Notiz verbreitet, nach welcher Karl Schurz, der gegenwärtige Staatssecretär des Innern in Washington, nach Ablauf der Amtsperiode des Präsidenten Hayes den Gesandtschaftsposten in Berlin übernehmen werde; aus dem Umstande, daß der Reichskanzler Schurz vor einigen Jahren bei einem Besuche Deutschlands empfangen hatte, folgerte man ohne Weiteres, daß seine Ernennung hier recht gern gesehen werde. Demgegenüber ist die „Voss. Ztg." mitzutheilen in der Lage, daß, „ganz abgesehen von den Gründen persönlicher Natur, welche einer Ernennung Schurz für den hiesigen Posten entgegenstehen", Schurz beabsichtige, im April Washington zu verlassen und sich mit seiner Familie nach St. Louis zurückzuwenden, woselbst er seine Thätigkeit wieder literarischen Arbeiten zu widmen gedenkt.

[Parlamentarisches.] Der Bericht der X. Commission des Abgeordnetenhauses über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte, ist zur Vertheilung gelangt. Das umfangreiche Document, das eine so vielfach verschlungene Materie behandelt, bedarf selbstverständlich zu seiner Würdigung des eingehendsten Studiums, wir werden uns deshalb erst in der Folge genauer mit ihm beschäftigen. Heute heben wir nur aus den Uebergangsbestimmungen des Entwurfes hervor, daß das Gesetz gleichzeitig mit dem Gesetze über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 in Kraft treten soll. Bekanntlich ist aber die Einführung des letztgenannten Gesetzes in die Provinzen, in denen die Kreisordnung von 1872 Geltung hat, auf den 1. April 1881 festgesetzt, für die übrigen Provinzen jedoch vorbehalten, bis auch in ihnen die Reform der Kreisordnung erfolgt sein wird. Demnach wird der Vorbehalt des Gesetzes vom 26. Juli 1880 auch auf das vorliegende Zuständigkeitsgesetz Anwendung finden.

[Die Staatsschulden-Commission,] bestehend aus den Herren Graf zur Lippe, Sulzer, von Bockum-Dolffs, Klotz, Werner, von Stünzner, Clauswitz, hat dem Landtage ihren (32.) Bericht über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens (im Rechnungsjahre 1879/80) vorgelegt. Danach belief sich die Staatsschuld am 31. März 1879 auf 1,321,174,575 M. 64 Pf. Davon sind durch Tilgung abgegangen 30,334,784 M. 60 Pf., dagegen hinzugetreten 1) bei der consolidirten 4½procentigen Anleihe zur Deckung der Einlösungsmittel der baar getilgten Beträge der Anleihen von 1850, 1852 und 1853, und zur Deckung von Grundsteuer-Entschädigungen 3,311,700 M.; 2) bei der consolidirten 4procentigen Anleihe 155,912,100 Mark; 3) an Schatzanweisungen 40,000,000 M., zusammen 199,223,800 M. Ueberhaupt sind also hinzugetreten 168,879,015 M. 40 Pf., so daß die Staatsschuld am 31. März 1880 betrug 1,490,063,591 M. 4 Pf.

[Wirkungen des neuen Gerichtskostengesetzes.] Zur Beurtheilung der Ergebnisse, welche aus der Anwendung des deutschen Gerichtskostengesetzes hervorgehen, hat das Reichs-Justizamt unter dem 27. December die Beantwortung folgender Fragen als wünschenswerth bezeichnet:

1) Wie oft kommen in denjenigen je 30 bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten a. des ordentlichen Prozesses, b. des Urkunden- oder Wechselprozesses, in welchen bei jedem Gerichte nach dem 15. Februar, 15. Mai und 15. November eines jeden Jahres zuerst die Kostenrechnungen aufgestellt werden, die Verhandlungs-, Beweis- und Entscheidungsgebühren (§§ 18—33 des Gerichtskostengesetzes) zum Ansatz? und wie vertheilen sich dieselben auf die einzelnen Werthsstufen?

2) Auf welche Werthsstufen vertheilen sich a. die 30 ersten, bei jedem Gerichte nach dem 15. Februar, 15. Mai, 15. November jeden Jahres ertheilten Vollstreckungsklauseln, für welche die Gebühr auf Grund des § 35 Nr. 1 des Gerichtskostengesetzes erhoben wird? b. die 30 ersten bei jedem Gericht nach den bezeichneten Zeitpunkten erlassenen Zahlungsbefehle? c. die 30 ersten, bei jedem Gericht nach dem bezeichneten Zeitpunkte erlassenen Vollstreckungsbefehle?

[Ueber den Scandal im Café „Bauer",] dessen schon unser Berliner =-Correspondent gedacht hat, berichtet der „B. B.-C." Folgendes: Eine stattliche Schaar gutgekleideter junger Leute, etwa fünfhundert Personen, hauptsächlich Studenten, die zur Erhöhung der Begeisterung eine Fahne in den Reichsfarben mit sich führte, kam gegen ½2 Uhr vor dem Café „Bauer" an. Aus dieser Schaar ertönte die Parole „Judencafé" und ein Stein von beträchtlicher Größe kam durch eine der riesigen Spiegelscheiben des Café's mit bedeutender Gewalt geflogen, das ca. 8 Millimeter dicke Glas zertrümmernd und einen der Gäste verwundend. Ein Student war vorher von anderen auf die Schulter gehoben worden und hielt von den Schultern seiner Genossen herab eine Ansprache an das „Deutsche Volk" die von den bekannten Phrasen wimmelte und in einem Hoch auf die würdige Trias Henrici, Stöcker und Treitschke endete. Zugleich ertönten die bekannten pöbelhaften Hetzrufe immer lauter und die inzwischen bedeutend verstärkte Schutzmannschaft, die einschreiten wollte, wurde verhöhnt und beleidigt. Schutzleute wurden zu Boden geworfen und es kamen mehrere Verhaftungen vor. Während der Crawall hier tobte, war der Cafétier Bauer, der eine Demolirung seines Etablissements fürchtete, vor das Lokal getreten, erklärte, daß Niemand hineindürfe, ließ sofort die Eingangsthür Unter den Linden absperren und ersuchte die anwesenden Gäste, das Local durch die nach der Friedrichsstraße führende Hinterthüre zu verlassen. Kurz nach drei Uhr erlöschten die Lichter im Café. Der Urheber des Steinwurfs ist zur Stunde noch nicht ermittelt. Aus ankommenden Droschken, deren Insassen man für Israeliten hielt, waren die Betreffenden hervorgezerrt worden, man hatte sie zu schlagen versucht und Schutzleute hatten sie befreien müssen. Im Café war es zwischen Studenten der verschiedenen Confessionen einerseits und zwischen antisemitischen und solchen christlichen Studenten, die gegen jenen Studentenpöbel Partei nahmen, zu wüsten Streitigkeiten und zu vielfachen Herausforderungen gekommen. — Ein anderes Pöstchen Bestialität bekamen die Insassen einer im Laufe der Neujahrsnacht die Linden passirenden geschlossenen Equipage zu kosten. In unmittelbarer Nähe des Café Bauer wurde ihnen das Wagenfenster durch einen Steinwurf zertrümmert.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Cyclop", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. v. Schuckmann I., hat am 1. Januar c. von Hongkong die Heimreise angetreten.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] das ohne Angabe des Druckers oder Herausgebers als Flugblatt erschienene Gedicht: „Das Grab zu Ottensen" mit der Ueberschrift „Zum Besten der aus Hamburg Ausgewiesenen."

[Deutsche Chronik.] Bei dem Central-Comite für die Ueberreichung eines gemeinschaftlichen Hochzeitsgeschenks preußischer Städte zur bevorstehenden Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria haben nunmehr 59 preußische Städte ihre Betheiligung in formeller Weise angemeldet. Es sind dies die Städte: Aachen, Altona, Anclam, Barth, Berlin, Bonn, Brandenburg a. H., Breslau, Charlottenburg, Coblenz, Colberg, Cottbus, Crefeld, Danzig, Düren, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. O., Glogau, Görlitz, Göttingen, Greifswald, Hadersleben, Halberstadt, Hannover, Harburg, Hildesheim, St. Johann, Kassel, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Liegnitz, Lüneburg, Magdeburg, Memel, Neisse, Nordhausen, Osnabrück, Paderborn, Potsdam, Posen, Schleswig, Spandau, Stade, Stargard i. P., Stettin, Stralsund, Thorn, Tilsit, Trier, Wiesbaden, Wittenberg. — In Folge dieser zahlreichen Meldungen, denen übrigens noch eine Anzahl weiterer Meldungen voraussichtlich folgen werden, sind die Mittel zur Ausführung des geplanten gemeinsamen Geschenkes in ihrem ganzen Umfange gesichert.

Schweiz.

Bern, 29. December. [Anderwert.] Gestern fand die stille Beerdigung Anderwert's statt. Es nahmen daran Theil der gesammte Bundesrath, die beiden Kanzler, Delegirte des Bundesgerichts, der Regierung von Thurgau und Bern, des Nationalraths und Ständeraths, des bernischen Obergerichts und des Gemeinderaths. Bischof Herzog hielt am Sarge eine ergreifende Ansprache, deren milder, humaner und versöhnlicher Ton ein Echo in Aller Herzen fand. Tief ergriffen nahm am offenen Grabe der College Anderwert's, Herr Bundespräsident Dr. Welti, das Wort, um der großen Verdienste des Verblichenen zu gedenken. Er berührte sodann die unglücklichen psychischen und physischen Umstände, welche Veranlassung gegeben zu dem so jähen und traurigen Ende und schloß mit folgenden Worten: „Du warst ein braver, ein vortrefflicher Mann und hast niemals mit Wissen einem Mitmenschen Uebles gethan. Dieses Bild wollen wir uns für immer vor Augen halten. Wer die Erfüllung seiner Pflichten sich in solchem Maße zu seinem Lebensziele gesetzt und seine Kräfte bis zum letzten Augenblick des Lebens dieser hehren Aufgabe gewidmet, der darf sicherlich auf die Theilnahme und das Mitleiden seines Volkes rechnen. Mit dieser Zuversicht stehen wir an Deinem Grabe. Der Friede, welcher am Tage Deines Todes der ganzen Menschheit verkündet worden, er soll und wird auch über diesem Grabe walten." — Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat der Bundesrath, da die eidgenössischen Räthe behufs Wiederaufnahme der Berathung des Obligationen- und Handelsrechts und des Banknoten-Gesetzes ohnehin am 14. Februar schon wieder zusammentreten werden, beschlossen, von ihrer sofortigen Einberufung zur Wahl eines Nachfolgers des Bundespräsidenten Anderwert abzusehen. Diese Stelle wird somit bis dahin unbesetzt bleiben, aus welchem Grunde auch der am Neujahrstag übliche Empfang der in der Bundesstadt anwesenden diplomatischen Vertreter der fremden Mächte seitens des Bundespräsidiums dieses Mal nicht stattfinden wird. Leider läßt der vom Bundespräsidenten Anderwert an seine Schwester hinterlassene Brief keinen Zweifel mehr, daß die elenden, schamlosen Angriffe, welche er in gewissen Blättern zu erleiden hatte, ihn zunächst in den Tod getrieben. Dieser Brief schließt mit den Worten: „Sie wollen mein Opfer, sie sollen es haben!" Der heutige „Bund" sagt mit Bezug hierauf: „In Bild und Schrift wurde der neugewählte Bundespräsident buchstäblich in den Koth herabgerissen. Die betreffende Presse hat bei diesem Anlaß eine Verwilderung und Brutalität an den Tag gelegt, die jedem ehrlichen Schweizerbürger die Schamröthe ins Gesicht treiben mußte. Die Preßmeute hat nun erreicht, was sie angestrebt hat; Bundesrath Anderwert wird nicht Bundespräsident werden; er ist seinen Feinden dahin aus dem Wege gegangen, von wo keiner zurückkehrt. Ob nun diejenigen, die ihn in den Tod getrieben haben, wohl ruhiger schlafen werden? Doppelt niederträchtig aber erscheint der Preßfeldzug gegen Anderwert, wenn man bedenkt, daß das Opfer desselben ein kranker Mann war. Wie wir vernehmen, hat die Section des Verstorbenen hochgradige Melancholie (laut dem Sectionsprotokoll fand man beginnende Gehirnerweichung, eine enorme Herzerweiterung und zahlreiche Verknöcherung vor) ergeben. Der Tod Anderwert's bezeichnet ein schwarzes Blatt in der Geschichte der schweizerischen Journalistik, und noch spätere Generationen werden vor Schmerz und Scham erröthen, wenn sie dieses Blatt lesen."

Frankreich.

⊙ **Paris,** 30. Dec. [Die Cissey-Enquete. — Blanqui. — Baudry d'Asson.] Die Ferien haben auf der ganzen Linie begonnen. Die Minister selbst werden sich vor dem 2. Januar des neuen Jahres nicht wieder zum Conseil zusammenfinden. Natürlich hat auch die Commission für die Cissey-Enquete das Weite gesucht, und man kann sich vorstellen, daß es ihren Mitgliedern bei der Trennung leicht ums Herz war, denn nie ist einer Commission das Leben so schwer gemacht worden. Von Seiten der Rechten wirft man ihr vor, daß sie überhaupt existirt, von Seiten der Intransigenten, daß sie noch nicht das Mittel gefunden hat, um den Hochverrath des Generals Cissey zu beweisen. Und doch hat es die Commission nicht an Mühe fehlen lassen und mit den Aussagen der Zeugen, die sie vernommen hat, ließe sich sicherlich ein stattlicher Band füllen. Eines ihrer Mitglieder, der Deputirte Viette soll in der That den Vorschlag gemacht haben, die Protokolle zu veröffentlichen, aber die Commission wird wohl ihren Grund haben, vor diesem Rechtsmittel zurückzuschrecken, denn die einzigen Enthüllungen, die ihr gemacht wurden, scheinen denjenigen der Madame Graux und des Herrn Laisant ähnlich zu sehen. Man glaubt in den parlamentarischen Kreisen, daß die Enquete sehr bald nach dem Beginn der nächsten Session aufgegeben werden wird und sie ist durch Laisant und Genossen so discreditirt worden, daß sich im großen Publikum darüber niemand wundern würde. — Der greise Blanqui*) ist sehr schwer erkrankt, so schwer, daß die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben sollen, ihn am Leben zu erhalten. Die Kräfte des altersschwachen Mannes sind aller Wahrscheinlichkeit durch die Anstrengungen, welche ihm seine politischen Glaubensgenossen zugemuthet haben, erschöpft worden. Am letzten Sonntag noch, als er schon leidend war, schleppte man ihn in eine Wahlversammlung der Intransigenten, wo er als Präsident fungiren mußte. — Baudry d'Asson hat bekanntlich Gambetta und die Quästoren der Kammer wegen der berühmten Ausstoßungsscene vor Gericht belangt. Auf Antrag des Staatsanwalts Loew, der hervorgehoben, daß die genannten Würdenträger mit Einwilligung der Kammer, folglich gesetzlich gehandelt haben, wies der Untersuchungsrichter Paussin die Klage ab mit der Erklärung, daß die Schranken der Hausordnung der Kammer nicht überschritten worden seien. Baudry d'Asson appellirt nun an die sog. Anklagekammer des Gerichts, die über diesen noch nicht dagewesenen Fall zu entscheiden haben wird.

Belgien.

[Ueberschwemmung.] Die „Meuse" bringt folgende Beschreibung des Jammers und Elends, welches die Ueberschwemmung im Becken von Seraing hervorgerufen hat:

„Mit Ausnahme der Stahlhütten von Angleur und der Eisenwerke von Ougrée, welche durch ihre höhere Lage vor den Gewässern geschützt sind,

*) Wie uns der Telegraph mittheilt, ist Blanqui gestorben. Er hatte sich am Sonntag nach der öffentlichen Versammlung, der er beiwohnte, in die Wohnung eines Freundes bringen lassen, um nicht den Leuten, die seinen Wagen umstanden, seine wahre Adresse zu verrathen. Mit einer fast kindischen Sorgfalt suchte Blanqui seit seiner Rückkehr nach Paris selbst befreundeten Personen seine Wohnung zu verheimlichen und er wechselte sein Logis alle zwei bis drei Tage. Louis Auguste Blanqui war 1805 zu Nizza geboren.

ist in allen Hüttenwerken und Fabriken die Arbeit eingestellt. Die Hochöfen der Gesellschaft Cockerill sind ausgelöscht. Alle Werkstätten, alle Höfe dieses Etablissements sind in einen großen See verwandelt, welcher an manchen Stellen 1,50—2 m Tiefe hat. Dem lebendigen Treiben, welches noch vor einigen Tagen in allen Werkstätten herrschte, ist eine wahre Grabesstille gefolgt. Man hört nur das Plätschern des Wassers gegen die Mauern. Im Erdgeschoß der Wohnung des Directors steht das Wasser 60 cm hoch. Die Anstrengungen des Herrn Sadoine, die Kohlengruben vor der Ueberschwemmung zu schützen, blieben erfolglos. Die Wasser durchbrachen die Dämme, welche um die Einfahrten der Schacht errichtet worden waren und stürzten tosend in die Gruben „Caroline" und „Heinrich Wilhelm", welche nun wie die anderen Steinkohlenbergwerke der Gesellschaft „Marie" und „Collard", mit denen sie in Verbindung stehen, unter Wasser sind. Glücklicherweise hatte der Director, als die Gefahr drohend wurde, die Arbeiten einstellen lassen, so daß keiner von den Arbeitern verunglückt ist. Der Zimmermeister der Zeche „Caroline" allein kam um, indem er in den Schacht stürzte, wo er ertrank. Die Gruben von Marihaye sind gleichfalls unter Wasser gesetzt worden: von den Zechen des Beckens von Seraing ist die Grube allein noch in Betrieb; in allen anderen wurde, um einer Katastrophe vorzubeugen, die Arbeit eingestellt."

Die protestantische Kirche des Pfarrers Peterson in Seraing, welche zur Verfügung der Ueberschwemmten gestellt wurde, beherbergt gegenwärtig über 500 Personen, Frauen, Greise und Kinder, welche daselbst auch Speise erhalten; es fehlt jedoch an Kleidungsstücken. Die Lage ist ebenso trostlos in Dinant, Huy, Verviers und Namur.

Bei Dinant fand auf den Eisenbahnlinien zwischen Yvoir und Godienne auf einer Länge von einem Kilometer ein Erdrutsch statt, welcher den Betrieb auf der Nordbahn für lange Zeit stören wird. Der Holzhandel hat bedeutende Verluste erlitten; die Holzlager befanden sich alle an den Ufern der Maas, welche Alles mit sich fortgerissen hat. Ein Kaufmann unter anderen verlor für 50,000 Fr. Holz, sein ganzes Vermögen.

Als am Donnerstag Morgens der Commandant der Pionniere Rettungsarbeiten in einem Hause am Gerberstaden in Lüttich ausführte, wurde in demselben eine Leiche, welche das Wasser hineingetrieben hatte, aufgefunden. In Lanaye riß das Wasser mehrere Häuser ein und kamen alle ihre Bewohner in den Fluthen ums Leben. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt; bis jetzt wurden acht Leichen aufgefunden, worunter ein Zollbeamter, welcher mit seiner Frau und vier Kindern unter den Trümmern begraben lag. In Maeslyck ertranken in den Fluthen Postmeister Magniet, Dr. Berghaus und der Sohn des Apothekers Rademacher.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 31. Decbr. Der auf der Strecke Aachen-Verviers in Folge eines Dammrutsches am 21. d. M. eingestellte Eisenbahnverkehr, ist heute Mittag auf der Strecke Aachen-Herbesthal auf einem Nothgeleise für alle Züge wieder eröffnet worden.

Pest, 2. Januar. Die liberale Partei des Reichstages beglückwünschte gestern den Ministerpräsidenten Tisza zum Neujahrsfeste. Tisza gab in seiner Erwiderung dem Wunsche Ausdruck, daß Fragen der auswärtigen Politik im neuen Jahre und für noch längere Zeit möglichst wenig einen Gegenstand der Verhandlungen und des Kampfes der Parteien bilden mögen, damit er ungestört seine ganze Thätigkeit den inneren Angelegenheiten, insbesondere der Regelung der Finanzen widmen könne. Im neuen Jahre werde die Legislative auf drei Jahre erneuert werden. Er sei überzeugt, daß die Nation nicht denen glauben werde, welche fabelhafte Versprechungen machen, sondern denen, welche zu patriotischer Arbeit ermahnen. Die Antwort des Minister-Präsidenten wurde mit lebhaften Eljenrufen begrüßt.

Rom, 31. Decbr. Der König und die Königin nahmen heute die Neujahrs-Glückwünsche des diplomatischen Corps entgegen. — Der „Diritto" erklärt die Meldung auswärtiger Blätter, der Bey von Tunis habe das Protectorat Italiens nachgesucht, die italienische Regierung aber habe ablehnend geantwortet, für unbegründet.

Paris, 1. Januar. Bei dem heutigen Neujahrsempfang brachte der apostolische Nuntius Czacki in seinem Namen und im Namen des diplomatischen Corps die Wünsche für das Wohl Frankreichs und des Präsidenten der Republik dar. Präsident Grevy dankte für die ihm ausgesprochenen Wünsche und richtete darauf an jedes einzelne Mitglied des diplomatischen Corps herzliche Begrüßungsworte.

Paris, 2. Jan. Wegen der von Griechenland und der Türkei erfolgten ablehnenden Aeußerungen in Betreff des Schiedsgerichtes sind die Verhandlungen über ein Ausgleichsverfahren zwischen diesen beiden Staaten seitens der europäischen Mächte keineswegs aufgegeben. Vielmehr sind entsprechende neue Schritte in dieser Richtung zu erwarten.

Paris, 2. Jan. Blanqui ist gestern Abend gestorben.

London, 31. Decbr. Der Vorstand der städtischen Verwaltung von Athen hat dem hiesigen Lordmayor folgendes Telegramm zugehen lassen: „In dem Augenblicke, wo ganz Griechenland sich unter den Waffen befindet, haben wir die freudige Nachricht zu verkünden, daß die Statue der siegreichen Minerva, ein Meisterwerk des Phidias, vollständig wieder aufgefunden worden ist.

London, 31. Decbr. Dem heutigen Cabinetsrathe wohnten sämmtliche Cabinetsmitglieder bei. — Der „Pallmall Gazette" zufolge würden von den in Irland befindlichen Truppen demnächst, wie s. Z. bei der fenischen Bewegung, neun mobile Colonnen gebildet werden, welche das Land nach allen Richtungen hin durchstreifen sollten.

London, 1. Jan. Eine amtliche Meldung aus Pietermaritzburg von gestern besagt: Aus Pretoria und vom Potchefsstrom liegen keine weiteren Nachrichten vor. Die Garnisonen von Standerton und Wakerstroom haben sich stark verschanzt, sind mit ausreichenden Lebensmitteln versehen und sind bis jetzt nicht angegriffen worden. Die Boers haben Utrecht wieder geräumt.

London, 1. Jan. Gestern fand ein dreistündiger Cabinetsrath statt. Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville. — Die Staatseinnahmen für die Zeit vom 1. April bis 31. December 1880 ergeben gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1879 eine Zunahme von 2,025,335 Pfund Sterling. Die Einnahmen aus den Zöllen weisen eine Abnahme von 58,000 Pfund Sterling auf.

London, 1. Jan. Nach einer Mittheilung der amtlichen „Gazette" ist die Insel Rotumah im Stillen Ocean auf den Wunsch ihrer Häuptlinge unter britische Herrschaft gestellt und den Fidschiinseln einverleibt worden.

Dublin, 31. Decbr. Der Vicekönig hat eine Bekanntmachung erlassen, durch welche alle für Sonnabend und Sonntag anberaumten Landmeetings verboten werden. — Parnell, Biggar, Dillon, Sullivan und Sexton sollen beabsichtigen, der Eröffnung des Parlaments beizuwohnen.

Dublin, 31. Decbr. Im Prozesse wider Parnell und Genossen beantragte der Vertheidiger der Angeklagten, die Verlesung der von den letzteren seit Einleitung des Prozesses gehaltenen Reden zu beanstanden. Der Antrag wurde vom Richter zurückgewiesen und die Verhandlung sodann auf nächsten Montag vertagt.

Utrecht, 31. Decbr. Professor Harting macht in dem „Utrechter Journal" den Vorschlag, die Adresse zu Gunsten der Unabhängigkeit des Transvaallandes nicht blos den englischen Journalen, sondern auch den Mitgliedern des Parlaments und den Mayors und Aldermen aller größeren englischen Städte zuzusenden und in London öffentlich anschlagen zu lassen oder eine Deputation nach London zu senden, welche die Adresse im Namen des niederländischen Volks den Vertretern des englischen Volks zu überreichen hätte. Die Unterschriften unter der Adresse mehren sich von Tag zu Tag.

Petersburg, 31. Decbr. Der österreichische Botschafter, Graf Kalnocky, ist gestern hier wieder eingetroffen. — Der „Agence Russe" zufolge sind die Verhandlungen der russischen Regierung mit dem chinesischen Gesandten, Marquis Tseng, zu Ende geführt worden und wird nunmehr die Entscheidung der chinesischen Regierung erwartet.

Petersburg, 1. Januar. Professor Nordenskjöld ist heute Morgen hier eingetroffen und von den Spitzen der gelehrten Körperschaften, dem schwedischen Gesandten, dem schwedischen Consul und anderen Personen am Bahnhofe empfangen worden. Nordenskjöld gedenkt hier 10 Tage zu verweilen.

Petersburg, 2. Jan. Die „Agence Russe" hält es für wahrscheinlich, daß demnächst eine ministerielle Verfügung publicirt werden wird, nach welcher progressiv in 8 Annuitäten vom Januar 1881 (a. St.) an durch den Staatsschatz der Reichsbank die 417 Millionen Banknoten, welche zur Bestreitung der Kosten des letzten Krieges emittirt wurden, zurückgezahlt werden sollen.

Bukarest, 31. Decbr. Die Kammer hat heute mit 68 gegen 16 Stimmen den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Italien genehmigt, der Senat hat der Aufhebung des 15proc. Zuschlags auf die Eisenbahnfahrkarten seine Zustimmung ertheilt.

Bukarest, 1. Jan. Die europäische Donau-Commission in Galatz geht morgen auseinander, nachdem in der Differenzfrage jede Großmacht ihre Meinung in einem Protokolle niedergelegt hat. Nur Deutschland und Oesterreich sollen übereinstimmender Ansicht sein; auch Italien hat das Avantproject nicht unterstützt. — Der italienische Gesandte, Graf Tornielli, ist heute hierher zurückgekehrt, der Ministerpräsident Bratiano begiebt sich morgen wieder nach Pitesti.

Athen, 31. December. Deputirtenkammer. Tricoupis richtete eine Interpellation an die Regierung in Betreff der griechisch-türkischen Grenzfrage und hob hervor, daß der Vorschlag eines Schiedsgerichts sich als eine Vernichtung des Werkes der Berliner Conferenz erweise. Europa könne sein für den Hellenismus so werthvolles Protokoll zerreißen, die Stücke würden aber in das Blut des Hellenismus getaucht werden. (Beifall.) Der Ministerprädent Communduros erwiderte: Die Regierung habe es nicht für nöthig gehalten, um eine Antwort in der Angelegenheit, betreffend das Schiedsgericht, die Kammer und die Nation zu befragen; sie habe unter ihrer Verantwortlichkeit gehandelt und wolle die ganze Verantwortlichkeit dafür auf sich nehmen, sie habe nicht die Ermächtigung dazu von der Kammer verlangen wollen, weil sie die Meinung der Kammer gekannt habe. So lange das gegenwärtige Cabinet die öffentlichen Angelegenheiten leite, werde es mit Muth die Interessen des Landes und die Ehre der Nation vertheidigen. (Beifall.) Hiernach wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Abschluß einer Convention über die Aufnahme einer Anleihe von 120 Millionen in zweiter Lesung mit 107 gegen 84 Stimmen angenommen.

Newyork, 1. Jan. Nach einer Mittheilung der „Railroad Gazette" beträgt die Strecke der im abgelaufenen Jahre in den Unionsstaaten vollendeten Eisenbahnen 7000 Meilen, 2400 Meilen mehr als im Jahre 1879. Die Lage aller Eisenbahnlinien sei eine günstige, der Fracht- und Personenverkehr sei größer gewesen, als jemals vorher.

Newyork, 31. Decbr. Der Hamburger Postdampfer „Westfalia" ist hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 31. Dec., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 119, 67—72. Türken 12, 35. Neue Egyptier 363, 12. Banque ottomane —,—. Italiener 88, 90. Chemins —,—. Oesterr. Goldrente —,—. Ungar. Goldrente 97, 25. Spanier exter. 21, 31, inter. —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. 1877er Russen —,—. Türkenloose —,—. Türken 1873 —,—. Amortisirbare —,—. Orient-Anleihe —,—. Pariser Bank —. Sehr fest.

Paris, 1. Jan. Boulevard-Verkehr fand heute nicht statt.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Januar, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3procentige Rente —,—. Anleihe von 1872 119, 55. Italiener 88, 70. Türken 12, 07½. Türkenloose 37, —. Spanier exter. 21 5/16. Oesterr. Goldrente ——. Ungar. Goldrente 96⅝. 1877er Russen —. III. Orientanleihe —. Egypter 360, 92½. Matt.

Frankfurt a. M., 31. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 36. Pariser Wechsel 80, 60. Wiener Wechsel 171, 50. Köln-Mindener Stamm-Actien 148⅞. Rheinische Stammactien 160½. Hessische Ludwigsbahn 95⅛. Köln-Mind. Prämien-Anth. 129⅝. Reichsanleihe 100⅝. Reichsbank 147½. Darmstädter Bank 155⅝. Meininger Bank 97½. Oesterr.-Ungarische Bank 703, 00. Creditactien *) 248¼. Silberrente 63¼. Papierrente 63¼. Goldrente 75⅞. Ungarische Goldrente 95¼. 1860er Loose 124⅛. 1864er Loose 306, 70. Ungarische Staatsloose 215, 00. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 86. Böhmische Westbahn 214½. Elisabethbahn 175. Nordwestbahn 166⅞. Galizier 245¼. Franzosen*) 245¼. Lombarden*) 93¾. Italiener 86¾. 1877er Russen 93½. 1880er Russen 72¾. II. Orientanleihe 58¾. Central-Pacific 113½. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 247¾. Franzosen 243⅝. Galizier 245. Lombarden 92⅝. Ungar. Goldrente ——. 1880er Russen —.—. II. Orientanleihe ——, III. Orientanleihe ——. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Nachmittags. [Effecten-Societät.] Darmstädter Bank 150⅝, Oesterr.-ung. Bank ——, Creditactien 254, österr. Silberrente 63⅜, do. Papierrente 62½, do. Goldrente 75¼, Ungar. Goldrente 94⅝, Ungar. Staats-Loose ——, 1860er Loose 123¾, Böhm. Westbahn ——, Elisabetbahn —, Nordwestbahn 165⅜, Galizier 243½, Franzosen 239¼, Lombarden 91½, 1877er Russen 93¼, II. Orientanleihe 59¾, Rhein. Eisenb.-St.-A. —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 253⅞, Franzosen 238¾.

Hamburg, 31. Dec., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¼, Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 63⅜, Oest. Goldrente 75½, Ung. Goldrente 95¼, Credit-Actien 248, 1860er Loose 124½, Franzosen 609, Lombarden 233, Italien. Rente 86½, 1877er Russen 93¼, II. Orient-Anl. 57, Vereinsbank 120, Laurahütte 121½, Nordd. 169¼, Commerzbank 123, Anglo-deutsche 76, 5% Amerikanische 94⅛, Rhein. Eisenbahn 159¼, do. junge 153¼, Berg.-Märk. do. 116½, Berlin-Hamburg do. 234. Altona-Kiel. do. 160. Disconto 3¾%. Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 45 Br., 151, 95 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 40 Br., 20, 32 Gd., Amsterdam 167, 10 Br., 166, 50 Gd., Wien 170, 50 Br., 168, 50 Gd., Paris 79, 85 Br., 79, 45 Gd., Petersburger Wechsel 209, 00 Br., 205, 00 Gd.

Hamburg, 31. Dec., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine höher. Roggen loco ruhig, auf Termine höher. Weizen per December 209 Br., 208 Gd., pr. April-Mai 215 Br., 214 Gd. Roggen pr. Dcember 199 Br., 198 Gd., pr. April-Mai 193 Br., 192 Gd. Hafer still, Gerste matt. Rüböl still, loco 55½, pr. Mai 55⅛. Spiritus still, per December 47¾ Br., per Januar-Februar 47¾ Br., per Februar-März 47¾ Br., per April-Mai 47¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 80 Gd., pr. December 8, 80 Gd., pr. Januar-März 9. 20 Gd. Wetter: Schön.

Wien, 2. Jan., Nachm. 12 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 286, 75, Franzosen 277, 00, Galizier 281, 50, Anglo-Austr. 125, 50, Lombarden 106, 50, Papierrente 72, 87½, Oesterr. Goldrente —, Ungarische Goldrente 109, 65 Marknoten 58, 17½, Napoleons 9, 37½, Franz-Josefs-Bahn —,—. Matt.

Liverpool, 31. Decbr. Feiertags wegen kein Baumwollmarkt.

Manchester, 31. Decbr., Nachm. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 8¾, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 10, 30er Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 11¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Double Weston 11⅝, 60r Double Weston 14, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Fest.

New-York, 31. December, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 198,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 59,000 B. Ausfuhr nach dem Continent 53,000 B. Vorrath 977,000 B.

Petersburg, 31. Dec., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24 15/16, do. Hamburg 3 M. 212⅝, do. Amsterdam 3 M. 126⅛, do. Paris 3 Mon. 263, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 225, do. de 1866 (gest.) 219, Russ. Anl. de 1873 136½, Russ. Anl. de 1877 143½, ½-Imperials 8, 06½, Große Russ. Eisenbahnen 251, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127⅝, II. Orient-Anleihe 90¾, III. Orient-Anleihe 91, Privatdiscont 6¼%.

Petersburg, 31. Dec., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 53, 50, per August 57, 00. Weizen loco 17, 50. Roggen loco 13, 50. Hafer loco 5, 60. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. — Thauwetter.

Pest, 31. Decbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco sehr ruhig, auf Termine schlußlos, pr. Frühjahr 11, 60 Gd., 11, 65 Br., pr. Herbst —. — Hafer per Frühjahr 6, 27 Gd., 6, 30 Br. — Mais per Mai-Juni 6 05 Gd., 6, 07 Br. — Kohlraps —. — Wetter: Warm.

Paris, 31. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 28, 30, pr. Januar 28, 30, pr. Januar-April 28, 10, per März-Juni 27, 90. Roggen behauptet, per December 21, 75, per März-Juni 22, 50. Mehl ruhig, per Decbr. 63, 25, per Januar 61, 25, per Januar-April 61, 00, per März-Juni 59, 80. Rüböl behauptet, per December 72, 50, per Januar 72, 50, per Januar-April 73, 75, per Mai-August 75, 50. Spiritus ruhig, per Decbr. 63, 00, per Januar 61, 50, per Januar-April 61, 50, per Mai-August 61, 50. — Wetter: Regen.

Paris, 31. December, Nachmittags. Rohzucker 88° fest, loco 57, 50 bis 57, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 67, 25, per Januar 67, 25, per Jan.-April 67, 75.

London, 31. Decbr., Abends. Habannazucker Nr. 12 24½. Fest.

Antwerpen, 31. Dec., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez., 25¼ Br., per Januar 25 bez. u. Br., per Januar-März 24¾ Br. Fest.

Bremen, 31. Decbr., Nachmittags. Petroleum besser. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 00 bez., per Januar-März 9, 15 bez., per August-December 10, 20 Brief.

Handel, Industrie &c.

E. **Berlin**, 31. Decbr. [Börsenwochenbericht.] Die steigende Tendenz der letzten Wochen gelangte während der letzten Berichtsperiode in erheblicherem Umfange zum Durchbruch. Trotzdem und ungeachtet höherer Course ist von einer allgemeinen Betheiligung am Geschäft noch immer nicht die Rede, so daß auch von einer wesentlichen Versteifung des Geldstandes nicht gesprochen werden kann, wie sehr dieselbe auch speciell vor den Feiertagen in den Absichten unserer biederen Geldgeber, deren Zahl im Uebrigen bedenklich zusammenschrumpft, zu liegen schien. Im Gegentheil halten diese Herren es nachträglich für nöthig ihre Forderungen bedeutend herabzustimmen und während ihnen vor dem Fest ein Satz von 7 pCt. für Reportirungen nicht einmal zu genügen schien, haben sie sich schließlich mit einer Verzinsung von durchschnittlich 5½ pCt. begnügen müssen. Aus all' diesem geht jedenfalls die Reserve, welche sich unser Platz namentlich den Verlockungen der Pariser und Wiener Börse gegenüber auferlegt, deutlich hervor, welche auch in dem überaus glatten Verlauf ihre vollgültige Bestätigung fand. Hier findet man einfach das Coursniveau bereits recht hoch und überläßt unter solchen Umständen der Tagesspeculation die Führung. Diese ist denn allein auch berechtigt die in den letzten Tagen durchgesetzten Courserhöhungen auf ihre Rechnung zu stellen, denn zunächst entziehen sich die augenblicklichen Course von zum Beispiel, Nordwestbahn, Elbethal und Lombarden vollständig der diesseitigen Beurtheilung, während auf der anderen Seite diese Steigerung, gleichviel ob von Wien oder was Lombarden anbetrifft, von London ausgehend, jedenfalls eine größere Festigung des Vertrauens herbeizuführen geeignet ist. Diese letztere hat dann auch vielfach Deckungen früherer Blanco Abgaben in diesen Werthen, welche bis dahin als eine Art Sicherheits-Ventil galten, zur Folge gehabt und damit die Standhaftigkeit der Contremine auf eine harte Probe gestellt. Erschwert wird weiter die Lage der Baissiors, daß „Paris" absolut keine Neigung zeigt, den bezüglich seiner gehegten Befürchtungen zu entsprechen und die inscenirte Bewegung mit der ausgesprochensten Bestimmtheit fortzusetzen gewillt scheint. Endlich giebt sich noch eine Bewegung der russischen Fonds in steigender Richtung kund, deren Motive auf die Thätigkeit des neuen Finanzministers zurückgreifend, vor der Hand zwar noch recht schleierhaft erscheinen, die aber doch eine ganz respectabele Coursaufbesserung sowohl der Valuta als der verschiedenen Jahrgänge der Russischen Anleihe ermöglichen konnte. Der Politik scheint man bei allen diesen Vorgängen einen Einfluß nicht zugestehen zu wollen, wenn schon sich die Welt darauf gefaßt machen dürfte, nächstens und wahrscheinlich auf längere Zeit in der landesüblichen Weise mit dem ganzen Wulst hin- und hersprechender Nachrichten in der griechisch-türkischen Frage regalirt zu werden. Das alte Jahr schließt denn jedenfalls in ausgesprochener Haussetendenz und wird dem neuen mit günstigen Erwartungen entgegengegangen. Industrie- und speciell auch Montan-Werthe erfreuen sich dabei ebenfalls größerer Beachtung, der Eisenmarkt in Glasgow sandte in den letzten Tagen steigende Notirungen, soweit sich aber aus den vorliegenden Berichten unserer heimischen Industriebezirke klug werden läßt, scheint man über eine gewisse Stabilität der Preise noch immer nicht hinausgekommen zu sein. Während die österr. Eisenbahnactien lediglich die Aufmerksamkeit der Speculation auf sich lenkten und sich zu deren Spielobject gestalteten, fanden die deutschen Transportwerthe fast nur vorübergehend, wenn auch zu steigenden Coursen, Beachtung. Bankactien konnten ebenfalls im Preise gewinnen, doch trat bei ihnen die Geschäftsstille am deutlichsten hervor. Es läßt sich erwarten, daß die Resultate der meisten Institute diejenigen des Vorjahres übersteigen werden und würde es sich für die Capitalisten empfehlen, speciell die Situation unserer preußischen Provinzialbanken zu studiren, nachdem das Agio der Actien von größeren Banken, wie Disconto-Gesellschaft, Deutsche und Darmstädter Bankactien &c., eine, wenn auch nicht unberechtigte, so doch für den Privatmann zu schwer ins Gewicht fallende Höhe erreicht hat. Von auswärtigen Fonds profitirte neben den schon erwähnten russischen Anleihen, speciell die Ungarische Goldrente; einiges Anlagebedürfniß wirkt wohl hierbei ebenfalls mit. Angesichts der nahe bevorstehenden Emission von neuen Oesterreichisch-Ungarischen Papier-Renten wird man wohl auch die Thätigkeit hinter den Coulissen stehender Cliquen voraussetzen dürfen. Der Markt für heimische Anlagewerthe bewährt seine bisherige Festigkeit, wenn auch von einem sogenannten Termingeschäft nichts zu bemerken ist. Die Ansprüche an den Geldmarkt scheinen nirgends von erheblicher Bedeutung gewesen zu sein, auch weist die Pariser Bank sogar eine Vermehrung ihrer Baarbestände auf. Hier variirte der Privatdisconto kaum zwischen 3½ und 3⅝ pCt. und Geld für Reportzwecke per Januar wurde schließlich à 5 pCt. willig hergeliehen.

Berlin, 31. Decbr. Am 2. Januar treten bekanntlich veränderte Notirungen ein. Es wird zunächst den Coursen der auf fremde Valuta lautenden Papiere, deren Zinsen am 2. Januar zahlbar sind, die Coursdifferenz dieser Valuta gegen den für die Zinsenberechnung angenommenen festen Satz zugerechnet. Weiter wird den Notirungen der Dividendenpapiere aller Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahre schließt, eine von den Zeitungen bereits mitgetheilte Dividendenschätzung zu Grunde gelegt. Das Plus derselben über dem laufenden Zins wird von dem Course vom 31. December abgezogen, das Minus demselben zugerechnet. Wenn Null-Dividende geschätzt wird, tritt der volle Zinssatz dem Course zu.

Oesterreichische Creditactien werden incl. Coupon und mit einem Zuschlage gehandelt, welcher voraussichtlich 12 M. 80 Pf. betragen wird. Für Franzosen kommen 8 M. Abschlag in Anrechnung. Brest-Grajewo, Brest-Kiew und andere werden incl. Dividendenschein pro 1879 gehandelt, auch die in dieser Beziehung in Kraft tretenden Usancen sind von den Zeitungen bereits mitgetheilt worden. Bei dem diesjährigen Jahreswechsel treten auch die Veränderungen in den Coursen ein, welche durch die gleichartige Berechnung der Valuta veranlaßt werden; auch hierüber haben die Zeitungen bereits Auskunft gegeben, u. A. betrug die Differenz gegenüber den jetzigen Notirungen bei österreichischen 4½precentigen Bodencredit-Pfandbriefen am 21. December ein Plus von 1,25, für 1877er russische Anleihe von 2,37, 1880er Anleihe von 1,13 Procent, für baltische Eisenbahn-Actien von 1,15 und für große russische Bahnen 0,66 Procent. Auch mehrere russische Prioritäten werden von diesen Veränderungen betroffen. Die durch die Zinscoupons-Abtrennung veranlaßten Differenzen werden erst am 2. Januar festgesetzt und betreffen u. A. II. Orient-Anleihe, Italiener &c.

Wien, 1. Jan. [Wochenausweis der österreichisch-französischen Staatsbahn] vom 23. bis zum 29. December 662,111 Fl. Mehreinnahme 67,516 Fl.

Braunschweig, 31. December. [Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] 60,000 Mark Nr. 27 Serie 756, 10,800 Mark Nr. 42 Serie 5542, 6000 Mark Nr. 28 Serie 7801, 1800 Mark Nr. 27 Serie 792.

Berliner Börse vom 31. December 1880.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,70 bz
do. do. 1876	4	100,25 bz
Staats-Anl.	4	100,10 B
Staats-Schuldscheine	3½	98,10 G
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,80 bz
Pommersche	3½	90,10 bzG
do.	4	99,40 bzB
do.	4½	102,50 bzG
do. Ldsch. Crd.	4½	101 50 G
Posensche neue	4	99,40 bz
Schlesische	3½	91 60 G
Landschaftl. Central	4	99,25 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bz
Pommersche	4	99,60 bzG
Posensche	4	99,50 bzG
Preussische	4	99,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 B
Sächsische	4	99,80 bz
Schlesische	4	99,90 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	134,50 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,25 bz
do. Anl. v. 1875	4	100,10 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	129,80 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	78,10 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	108,00 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	101,00 bz
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,50 G
do. do. do.	5	100,00 G
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	106,30 bz
do. rückbz. à 110	5	112,50 bz
do. do. do.	4½	107,25 bzB
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	108,90 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,75 bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	99,75 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,40 G
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104,75 G
do. do. II. Em.	5	102,40 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,50 B
do. do. II. Em.	5	117,00 B
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,00 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	103,50 B
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,50 B
Pfbd. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100 25 G
Schles. Bodencr.-Pfndbr.	5	104,00 B
do. do.	4½	103,50 etbz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 25 G
do. do.	4½	101,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4 1/5	63,50 bzB
do. (1/4. 1/10.)		63,60 bz
do. Goldrente	4	75,70 bzG
do. Papierrente	4 1/5	63,10 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124,50 bzG
do. Credit-Loose	fr.	338,60 B
do. 64er Loose	fr.	307,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,10 bzG
do. do. 1866	5	143,00 bzG
do. Orient Anl. v. 1877	5	59,50 bz
do. II. do. v. 1878	5	58,75 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,25 bz
do. Engl. v. 1871	5	91,50 bz
do. do. v. 1872	5	91,50 bz
do. Anleihe 1877	5	93,50-40 bzB
do. do. 1880	4	72,70-60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	82,00 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79 10 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,90 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64 80 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1. J. r. 98,50 G
do. 5% Anleihe	5	99,50 G
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	92,00 bz
Rumänische Anleihe	8	108,90 bzG
Rumän. Staats-Obligat.	6	93,30-40 etbB
Türkische Anleihe	fr.	— —
Ungar. Goldrente	6	95,20 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	215,20 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	90 40 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose		50,90 bzB
Türken-Loose		— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,80 bzG
do. do. VI.	4½	103,50 bz
do. Hess. Nordbahn	4½	102,90 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,25 bz
do. ... B	4½	101,00 G
do. Lit. C	4½	100,80 bzB
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	102,50 G
do. do. G.	4½	102 50 B
do. do. H.	4½	102,25 G
do. do. J.	4½	102,25 G
do. do. K.	4½	102,25 G
do. von 1876	5	105,60 G
Breslau-Warschauer	5	102,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 G
do. .. Lit. B.	4½	101,90 bz
do. .... IV.	4	99,90 B
do. .... V.	4	99,90 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,20 bzB
Märkisch-Posener	4½	102,25 G
Niederschles.-Märk. I.	4	100,00 bz
do. do. II.	4	99,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 bz
do. Obl. III.	4	99,50 bz
Oberschles. A.	4	99,75 G
do. B.	3½	91,50 G
do. C.	4	99,25 G
do. D.	4	99 60 G
do. E.	3½	91,60 G
do. F.	4½	102,75 B
do. G.	4½	102,50 bzG
do. H.	4½	103,20 bzG
do. von 1873.	4	99 10 G
do. von 1874.	4½	102,50 G
do. von 1879	4½	104,00 G
do. von 1880.	4½	103,00 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	101,75 bzG
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	99,00 G
do. do. II. Em.	4½	102,50 G
do. do. III. Em.	4½	102,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	89 50 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,10 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	102 50 G
Charkow-Asow gar.	5	96,25 bzG
do. do. in Pfd. Sterl.	5	90,30 G
Charkow-Kremen. gar.	5	94,50 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	90 25 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,30 bzG
Dux-Bodenbach	5	84,30 G
do. II. Emission	5	82,60 bz
Prag-Dux	fr.	48,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,20 bzG
do. do. neue	5	87,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	78,00 bzG
do. Gold.-Prior.	5	90,80 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,30 bzB
Ung. Ostbahn	5	71,60 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,60 etbzG
do. do. II.	5	82,60 bzG
do. do. III.	5	78,50 bzG
do. do. IV.	5	77,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	66,90 bzG
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	30,25 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	82,60 bzG
Oesterr.-Französische	3	379,30 bzG
do. do. II.	3	366,25 G
do. südl. Staatsbahn	3	271,60 bz
do. neue	3	272,25 bzG
do. Obligationen	5	96,50 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	99,90 bzG
Warschau-Wien II.	5	103,80 B
do. III.	5	103,20 bz
do. IV.	5	102,50 G
do. V.	5	102 50 bzG
do. VI.	5	102,50 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,40 bz
do. do.	2 M.	3	167,70 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,365 bz
do. do.	3 M.	3	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,55 bz
do. do.	2 M.	3½	80,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	210,10 bz
do. do.	3 M.	6	208,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	210,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,70 bz
do. do.	2 M.	4	170,85 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 280,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 175,10 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,25 bzG
Oldenburger Loose 150,50 G

Ducaten 9,62 bzB	Dollar 4,16 G
Sover. 20 30 bz	Oest. Bkn. 171,85 bz
Napoleon 16,16 bzB	do. Silbergd. 170,10 G
Imperials 16,65 bzB	Russ. Bkn. 211,05 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	29,25 bzG
Berg.-Märkische	4	4¼	4	116,25 bzG
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,25 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	22,00 bzB
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	236,00 bzB
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	4	4	100,20 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4¾	115,70 bz
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	107,00 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	111,90 bz
Cöln-Minden	6,3	6	3	149,00 B
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	91,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	122,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	56,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	71,25 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	27,10 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	6	6	148,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	95,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100 90 bz
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9 3/5	3½	207,50 bz
do. B.	8½	9 3/5	3½	169,50 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	490,00-89,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	332,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	188 50-87,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,00 etbzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	4	154,80 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	59,25 bz
Rheinische	7	7	6½	160,20 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,00 B
Rumän. Eisenbahn	2	3 3/5	4	55,25 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	24,60 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,20 bz
Thüringer Lit. A	8	8½	4	179,75 bzG
Warschau-Wien	9,165	11 2/3	4	267,20 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	50,30 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,50 bzG
Berlin-Görlitzer	1	3 1/3	5	81,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	37,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	95,20 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	44,75 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	101,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	4 1/5	3½	3½	89,10 bz
do. Lit. C.	5	5	5	123,10 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	87,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	69,40 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	5	151,80 bz
Rumänier	8	8	5	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,10 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	33,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	2	4	4	80,25 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	170,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	102,75 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	0	4 1/3	4	78 50 etbzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	92,00 B
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	97,40 bzG
Bresl. Wechslerb.	5 2/3	6	4	101,40 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	88 00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5 1/5	5	4	112,25 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	155,00 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5 1/6	4	106,80 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	121,00 bzG
Deutsche Bank	6½	9	4	153,50 bzG
do. Reichsbank	6,3	5	4½	147,25 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	89,75 B
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	183,50 B
do. alt.	6½	10	4	184,60-84,25
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	119,25 bzG
do. junge	5½	7	4	116,50 G
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,60 bzG
do. junge	6	5	4	93,75 bzB
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	103,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	96,00 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4 2/3	4 2/3	4	73,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	6 2/3	10	4	154,00 bzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	144,25 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5 1/5	4	113,25 bz
Meininger do.	2½	0	4	97,00 bzB
Nordd. Bank	8 4/5	10	4	171,75 bz
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	43,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	4 2/3	4	88,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	500,00-499,50
Posener Pro.-Bank	4	7	4	119,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	95,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	126,20 bzG
Sächs. Bank	5¾	6	4	120,50 B
Schl. Bank-Verein	5	6	4	108,50 bzB
Wiener Unionsbk.	5	6	4	196,00 B

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	10,50 bz
Thüringer Bank	—	—	fr.	130,00 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	— —
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	28,10 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	35,50 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,25 G
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1180 G
Bismarckhütte	7	12	4	115,10 bzG
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	60,50 bzG
Dortm. Union	0	0	4	12,20 bz
do. St.-P. Lit. A.	0	2	6	88,75 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	121,50 bzG
Lauchhammer	0	0	4	33,25 G
Marienhütte	2½	4	4	72,10 bzG
Cons. Redenhütte	4	8	4	140,00 B
do. Oblig.	6	6	6	104,00 G
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 112,50 B
Schl. Zinkh.-Action	5½	5½	4	96,50 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	101,50 B
do. Oblig.	—	5	5	— —
Oppeln. Portl. Cem.	3½	4¼	4	63,75 G
Groschowitzer do.	2	4	4	73,20 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	69,00 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	17,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3 1/3	4	82,50 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	82,00 etbzG
do. Strassenbahn	6	6¼	4	121,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	79,00 B
Hoffm.'s Wag.-Fabr.	0	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	41,90 bzB
Schl. Leinenind.	5	6	4	94,25 G
do. Porzellan	1½	2	4	26,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	35,10 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 31. December. Spiritus loco ohne Faß 55 M. bez., per December 55,4—55,6 Mark bez., per December-Januar 55,4—55,6 Mark bez., per Januar-Februar 55,4—55,6 M. bez., per April-Mai 56,8—57 bis 56,9 M. bez., per Mai-Juni 56,9—57,1—57 M. bez., per Juni-Juli 57,8 bis 57,9 M. bez. Gekündigt 190,000 Liter. Kündigungspreis 55,5 M.

§ **Breslau**, 31. Decbr. [Schwellen-Submission der Ostbahn.] Bei der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg stand die Lieferung von 1) 100,000 Stück eichene Bahnschwellen je 2½ Meter lang, 16/26 Centimeter stark, 2) 2940 Stück eichenen Weichenschwellen von 2¾—4¾ Meter Länge, ebenfalls 16/26 Centim. stark zur öffentlichen Submission. Bis zum vorgestrigen Termine gingen 12 Offerten ein und zwar offerirten ad 1 per Stück, ad 2 per lauf. Meter: Louis Friedmann, Breslau, ad 1 10,000 Stück zu 3,82 M., 15,000 Stück zu 3,92 M., 5000 Stück nur 15/21 Centimeter stark zu 2,50 M. frei Schulitz; D. Schlesinger u. Sohn in Gleiwitz ad 1 20,000 Stück zu 3,90 M. frei Schulitz; Garmatter in Danzig ad 1 15,000 Stück zu 3,63 M. frei Danzig, ad 2 zu 1,73 M. frei dort; F. Pohl in Trachenberg ad 1 10,000 Stück zu 3,82 M., 15,000 Stück zu 3,89 M., 5000 Stück nur 16/24 Centim. stark zu 3,36 M., ad 2 zu 1,56—1,80 M., frei Schulitz; David Marcus Levin in Thorn ad 1 das ganze Quantum zu 3,81 M., ad 2 zu 1,90 M., frei Thorn; Gebrüder Wollmann in Berlin ad 1 50,000 Stück zu 3,87⁵ M., ad 2 per Stück von 4,55—5,74 M., frei Schulitz; Druschki u. Sohn, Görlitz, ad 1 30,000 Stück zu 3,89 M., ad 2 zu 1,75 M., frei Schulitz; W. v. Frantzius jun. in Danzig ad 1 20,000 Stück zu 3,48 M., 20,000 Stück zu 3,64 M., 20,000 Stück zu 3,78 M., frei Danzig; A. Heu in Okollo bei Bromberg ad 1 10,000 Stück zu 3,80 M., 10,000 Stück zu 3,85 M., 10,000 Stück zu 3,90 M., frei Schulitz; Wilhelm Landsberg in Breslau ad 1 7500 Stück zu 3,95 M., 7500 Stück zu 3,99 M., 15,000 Stück zu 4,28 M., frei Cüstrin; Christ. Mirus zu Bromberg ad 2 zu 1,65 M., frei Schulitz; M. A. Fränke, Cörlin, ad 2 zu 2,10 M., frei Cörlin, Bahnhof; Fr. A. Schneider in Guben, ad 2 zu 72 M. per Kubikmeter.

⁂ **Breslau**, 3. Jan., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, bei stärkerem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,00 bis 20,80—21,50 Mark, gelber 18,00—19,80 bis 20,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,00 bis 20,70 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer behauptet, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais stärker angeboten, per 100 Kilogr. 13—13,40—14,00 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,50—21,50—22,00 Mark.

Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 8,80—9,20—9,60 Mark, blaue 8,80—9,20—9,50 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	50	22	50
Winterrübsen	23	50	22	75	22	—
Sommerrübsen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 6,90—7,20 Mark, fremde 6,40 bis 6,90 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen stärker zugeführt, rother feine Qualitäten gut behauptet, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer preishaltend, 22—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ruhig, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee behauptet, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

• **Schweidnitz**, 31. Decbr. [Marktbericht.] Die Zufuhren am heutigen Getreidemarkte waren unbedeutend. Bei geringem Geschäftsverkehr Preise ohne Aenderung. Man zahlte für: Weißweizen 19,80—23 Mark, Gelbweizen 18,00 bis 21,50 M., Roggen 20,50—21,80 Mark, Gerste 15,00 bis 17,00 Mark, Hafer 14,00—15,40 Mark, Raps 22,00—24,00 Mark. Alles per 100 Kilo Netto.

⊙ **Habelschwerdt**, 31. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war vom Wetter mehr begünstigt als der vor 8 Tagen, er war daher auch bedeutend stärker besucht und verkehrsreicher. Obwohl sich eine befriedigende Kauflust geltend machte, wurden doch im Allgemeinen die früheren Preise notirt. Man zahlte pro 200 Pfund oder 100 Klgr.: weißer Weizen 20,75—21—21,30 M., gelber Weizen 20,16—20,45—20,75 M., Roggen 20,12—20,37—20,62 M., Gerste 15,62 bis 15,87—16,12 M., Hafer 15,12—15,37—15,62 M., Erbsen 20,50 M., Kartoffeln 7,25 Mark, Butter pro 1 Kilo 1,80—1,90 M., pro 1 Tonne (= 36 Pfund) 30—33 Mark, pro 1 Schock Eier 3—3,20 M. — Die Witterung der Festtage war sehr unfreundlich, theils Regen, theils Schnee, der jedoch nicht liegen blieb. In den letzten Tagen war es ziemlich trocken bei einer Luftwärme bis 5 Gr. C. Windrichtung Südwest bis Nordwest.

Posen, 31. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: schön. Am heutigen Wochenmarkte erfreuten sich Weizen und Roggen lebhafter Frage, das Geschäft konnte jedoch keine größere Ausdehnung gewinnen, weil das Angebot in beiden Artikeln mäßig war. Hafer und Gerste hatten geringen Umsatz. Es wurden amtlich notirt pro 50 Klgr. Weizen 11—9,25—8,85 M., Roggen 10,40—10,20—9,90 M., Gerste 8—7,50—7,20 M., Hafer 8,10—7,30—7 M., Kartoffeln 2—1,80—1,60 Mark. — An der Börse: Spiritus: behauptet. Gekündigt 35,000 Liter. December-Januar 53 Mark bez., April-Mai 55 M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 31., Jan. 1.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 6°,2	+ 3°,6	+ 0°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	744,2	747,3	751,6
Dunstdruck (mm)	4,4	4,7	4,3
Dunstsättigung (pCt.)	62	80	90
Wind	SW. 2.	W. 1.	NW. 1.
Wetter	z. heiter.	bedeckt.	trübe.

Jan. 1., 2.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	— 0°,2	— 1°,9	— 1°,9
Luftdruck bei 0° (mm)	756''',0	760''',3	761''',8
Dunstdruck (mm)	4,0	3,6	3,4
Dunstsättigung (pCt.)	89	90	86
Wind	NW. 1.	NW. 1.	SO. 1.
Wetter	trübe.	bedeckt.	heiter.

Jan. 2., 3.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 0°,4	— 2°,6	— 4°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	762,6	763,3	762,0
Dunstdruck (mm)	3,9	3,5	3,1
Dunstsättigung (pCt.)	87	94	94
Wind	SO. 2.	SO. 2.	SO. 1.
Wetter	heiter.	bedeckt.	bedeckt.

Wasserstand. Breslau, 3. Jan. O.-P. 5 M. 38 Cm. U.-P. 1 M. — Cm.
31. Dec. O.-P. 5 M. 46 Cm. U.-P. 1 M. 4 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Heut Morgen ½8 Uhr entschlief sanft, dem am 28. December 1880 verstorbenen Vater nachfolgend, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Frau Kaufmann
Christ. Gnerlich,
geb. Frey,
im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung hiermit an
[25] Die Hinterbliebenen.
Zobten, den 1. Januar 1881.
Beerdigung: Montag, Nachmittags 2 Uhr.



Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.